

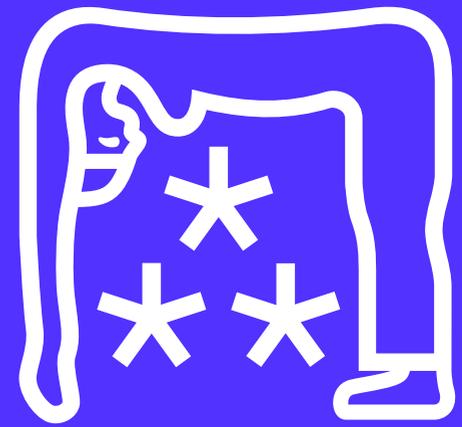
STERNENHIMMEL
der Menschheit

Sternenbilder- Bilderbuch

sternenhimmel-der-menschheit.de

[an] – Gott, Himmel – Mesopotamien

[nw.t] – die Himmelsgöttin – Altägypten



Sternenbilder- Bilderbuch

Anlässlich der Lesung
Dort, wo Hyaden und Plejaden glänzen

16. September 2023



Die griechische Mythologie hat die Sagengestalt des Pegasus, des geflügelten Pferdes, mit den Taten vieler Helden verknüpft. So wird berichtet, dass, als Perseus die Gorgone Medusa besiegte, sich ihr Blut wie ein dunkler Strom aus ihrem Körper ergoss und diesem dabei das geflügelte Pferd Pegasus entschlüpfte ... um gleich darauf mit Perseus in die Weiten des Himmels zu fliegen ...

Auch ließ ein einziger Hufschlag des Flügelpferdes auf dem Berg Helikon die Hippokrene entspringen, die Quelle der Musen, der Schutzgöttinnen der Poesie, Kunst und Wissenschaft.

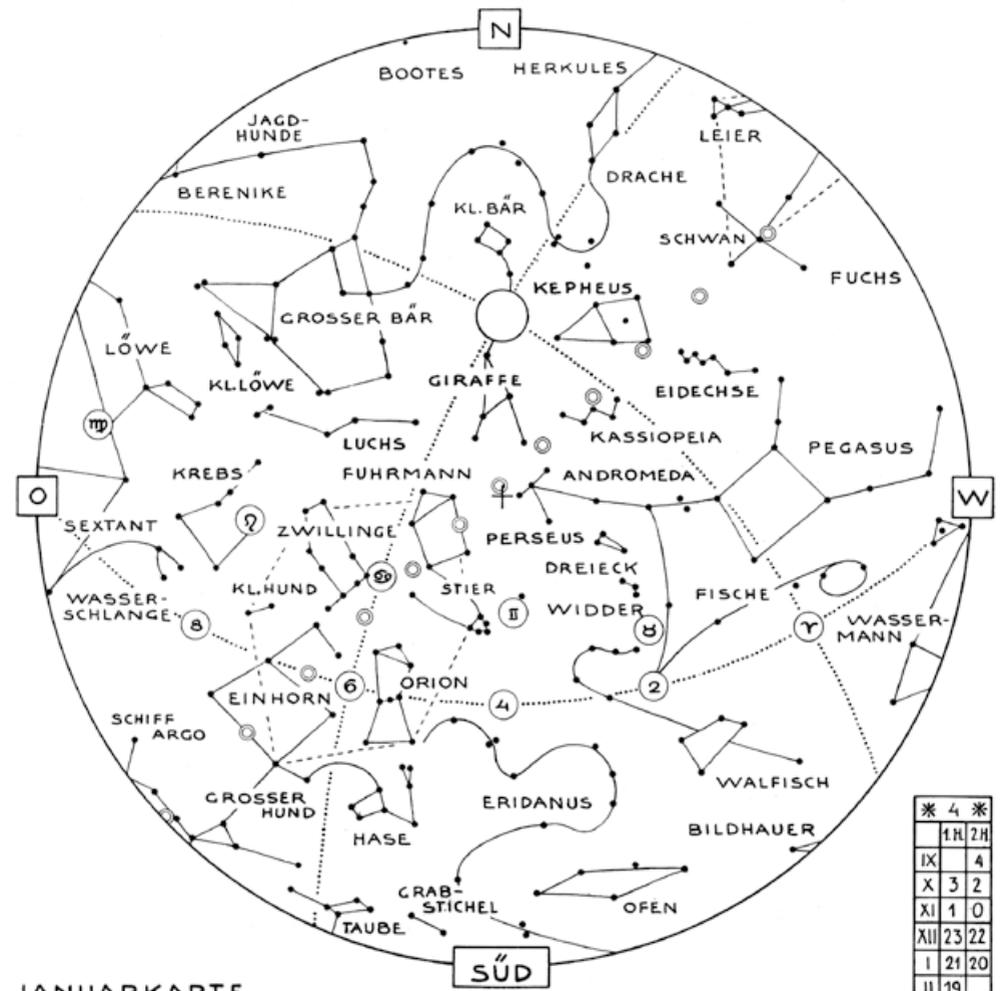
„Den Pegasus reiten“ aber will gelernt sein. Bellerophon etwa machte der übergroße Ruhm derart übermütig ... dass er sich erdreistete, sich von seinem geflügelten Pferd auf den Olymp tragen zu lassen.

Den Beherrscher des Himmels und der Erden, Zeus, erzürnte dies sehr. Er ließ Pegasus tollwütend werden und auf die Erde hinabfallen. Dieser Sturz kostete Bellerophon den Verstand ... und so endete der hochgerühmte Held schließlich im Reich der Schatten. Ein Sternbild war ihm nicht vergönnt.

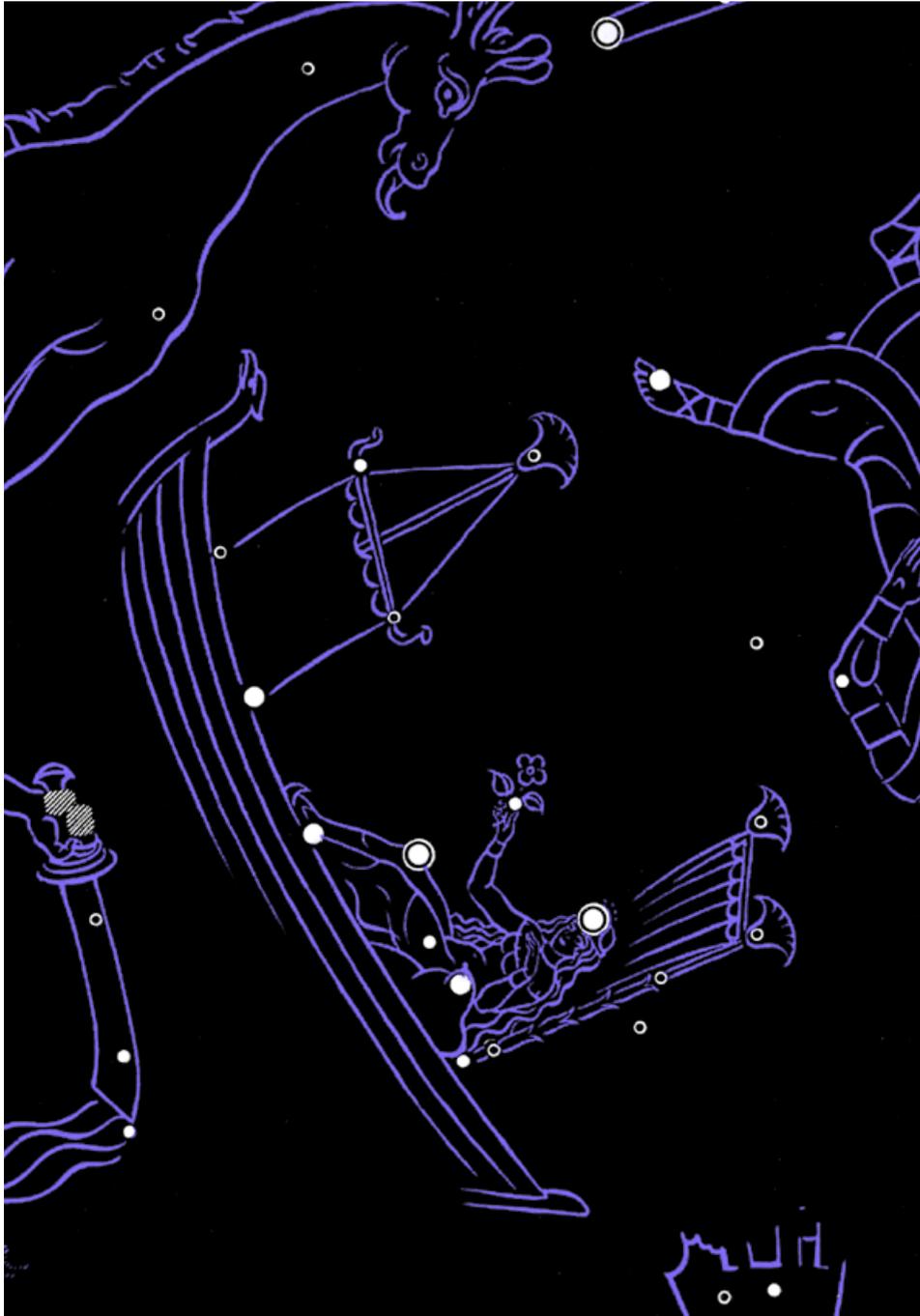


Faschner

I



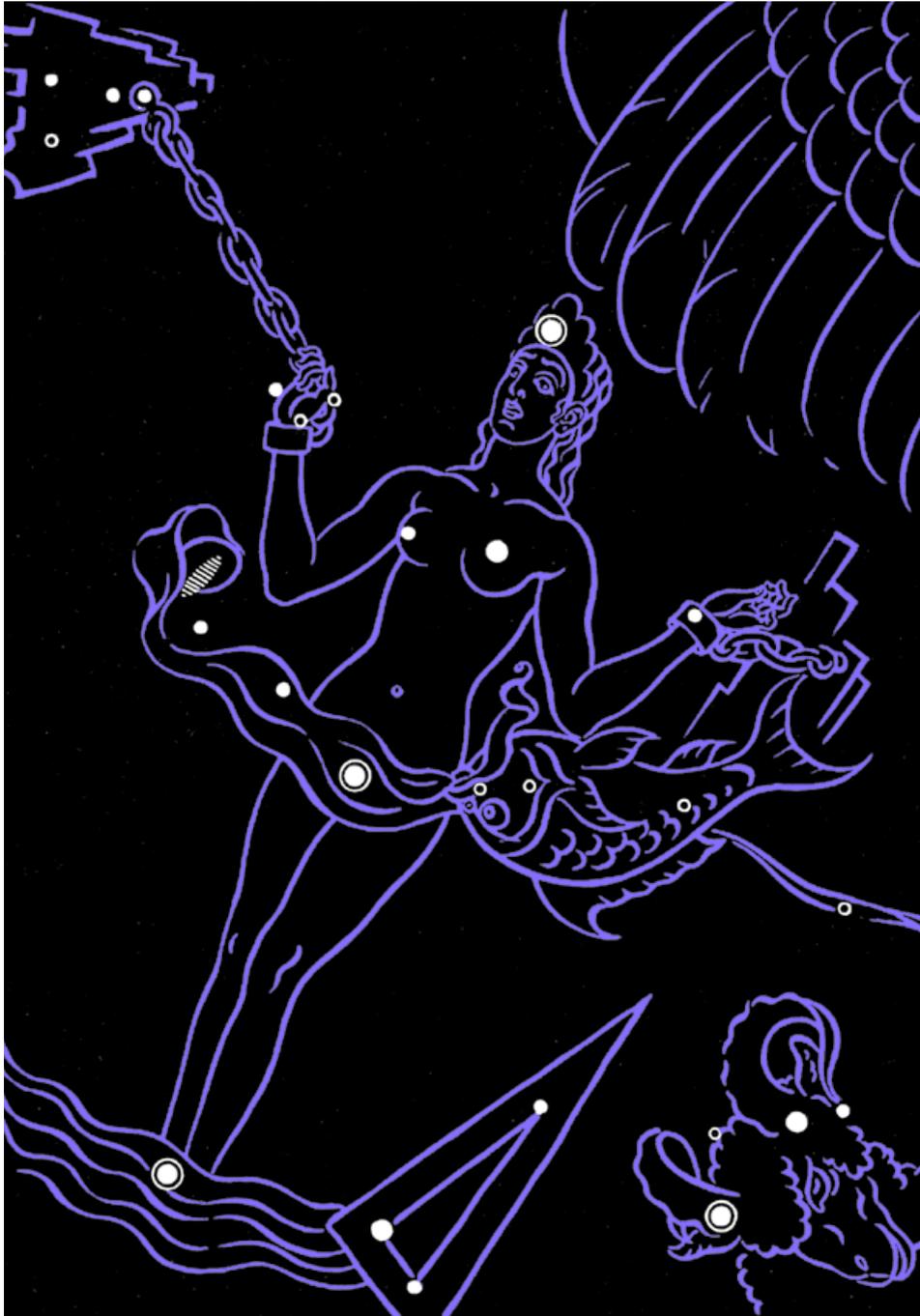
JANUARKARTE



I. Kassiopeia (Cassiopeia)

Ihr Sternbild findet sich in der Milchstraße.

Der Sage nach ist Kassiopeia die Gemahlin des Kepheus, des Königs von Äthiopien. In einem Gespräch mit fünfzig Nixen soll sie geprahlt haben, sie hätte schöneres Haar als diese. Darüber verärgert beklagen sich die Nixen beim Meergott Neptun über sie. Zur Strafe sendet dieser ein riesiges Ungeheuer, einen Walfisch, der die Küste Äthiopiens terrorisiert. Das Land könne, so der Spruch eines Sehers, nur vom Ungeheuer befreit werden, wenn ihm Prinzessin Andromeda zum Fraße ausgeliefert wird. Ein Retter ist vonnöten.



II. Andromeda (Andromeda)

Die angekettete Königstochter Andromeda.



III. Perseus (Perseus)

Sein Sternbild findet sich direkt neben der Kassiopeia.

Perseus ist Andromedas Retter. Er kehrt aus der Schlacht gegen die unheimlichen Gorgonen zurück und hält in der Linken, von sich abgewendet, das furchterregende Haupt der Medusa. Wer einen Blick ins Gesicht der Medusa wirft, wird zu Stein. So verwandelt sich der Walfisch miteins in toten Fels. Und Perseus wird Bräutigam, Andromeda Braut.



IV. Walfisch (Cetus)

Von Meister Teschner wurde der Kopf unseres Ungeheuers nach hinten gedreht, so dass dieses nun in die Gegend des schönen Opfers, zu Andromeda hinaufschien mag, deren Sagenkreis bereits bei Perseus angedeutet wurde. Das Ungeheuer wird übrigens von dieser am Gängelband gehalten.



V. Fische (Pisces)

Der obere Fisch will den Schleier wegzerren, der über den Leib der schönen Andromeda zum Andromedanebel führt.

Die beiden Fische sollen ursprünglich Venus und Amor gewesen sein, die sich am Euphrat, um einer drohenden Gefahr zu entgehen, in eben diese Wassertiere verwandelten.



V. Großer Bär (Ursa major)

Auch Großer Wagen genannt.

Nach griechischer Überlieferung ist der Große Bär, besser gesagt, die Bäarin (nicht Ursus, sondern Ursa), die an den Himmel versetzte arkadische Prinzessin Kallisto, eine Geliebte des Zeus, die von der eifersüchtigen Hera in jenes Tier verwandelt wurde.

Bei den Römern waren die Wagensterne sieben Dresch-ochsen, die um den Pol traben, nach nordischer Überlieferung der Wotans-, später auch der Karlsruhen. Bei den Arabern stellte das Trapez einen Sarg dar, an dem den einzelnen Deichselsternen entsprechend drei Schwestern stehen und weinen. Der arabische Name Benetnasch am äußersten Ende der Deichsel bedeutet ganz frei übertragen soviel wie Klageweib. In Amerika schließlich gilt der Wagen auch als großer Schöpflöffel.



VI. Großer Wagen & Kleiner Wagen

Besser ist es für diese sieben Sterne den nicht weniger volkstümlichen Namen Himmelswagen oder Großer Himmelswagen zu gebrauchen.

Bei diesem bildet das Sterntrapez den eigentlichen Wagenkasten. An der kürzeren Parallelseite sind die Räder zu denken. Die drei hellen Sterne außerhalb des Trapezes bilden die „gebrochene Deichsel“.

Der Kleine Bär (Ursa Minor), der Kleine Wagen – mit dem Polarstern, ist oben links zu sehen. Zeus hatte den Sohn der Kallisto, den nichtsahnenden Arkas, ebenfalls in einen Bären verwandelt, da dieser seine Mutter jagte. Die überaus langen Schwänze der beiden Bären sind dem Umstand geschuldet, dass Zeus sie an eben denselben in den Himmel hinaufzog.



VII. Luchs (Lynx)

Direkt vor dem Großen Bären gelegen.

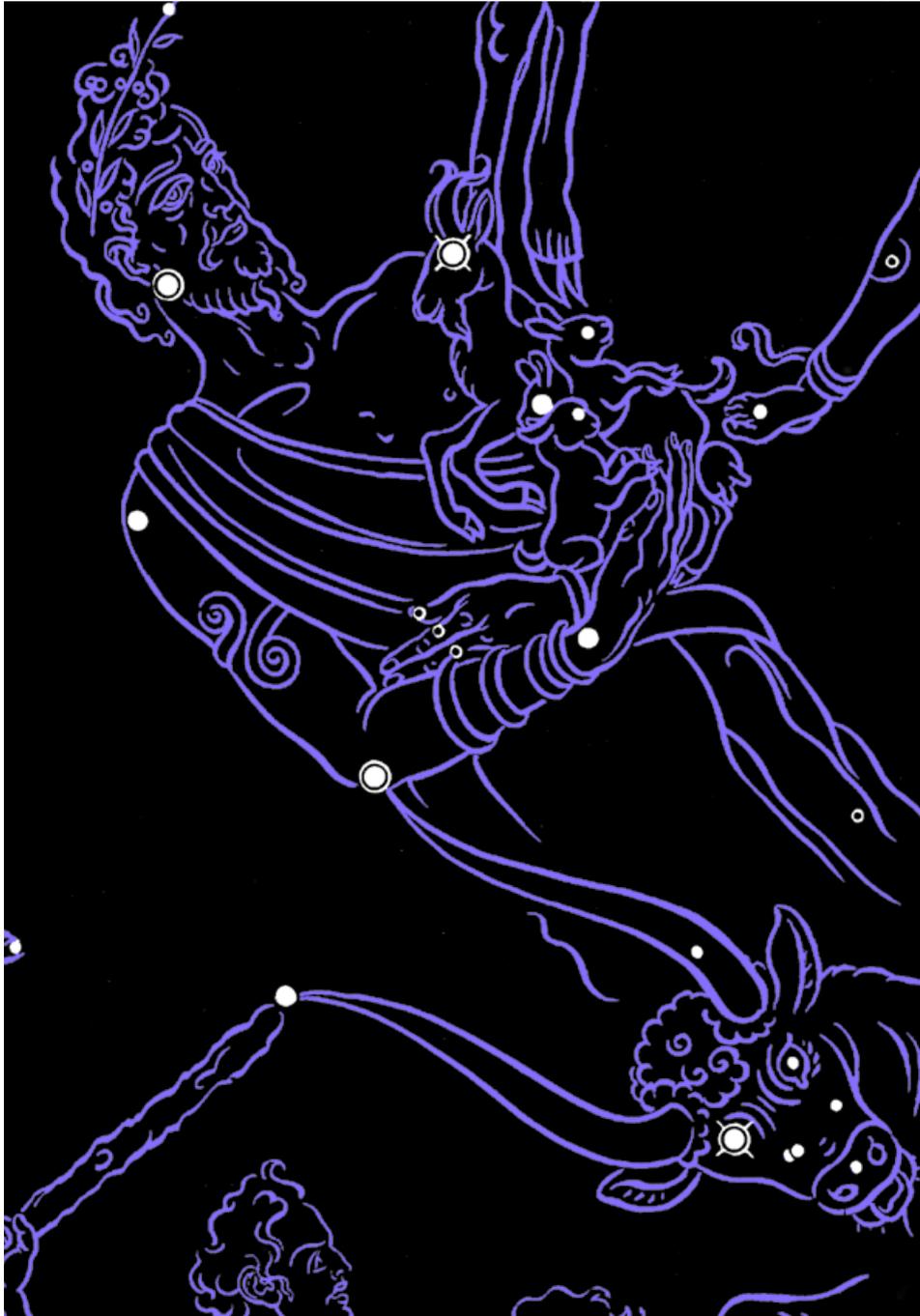
Das Sternbild soll von Johannes Hevelius, der es Ende des 17. Jahrhunderts zwischen Bären, Kastor und Pollux und Fuhrmann verortete, den Namen erhalten haben, „weil Luchsaugen dazu gehörten, um die einzelnen Sterne des Bildes zu erkennen“.



VIII. Zwillinge (Gemini)

Bei den Griechen waren diese die Dioskuren, d. h. Zeus-söhne, Kastor und Pollux.

Pollux ist unsterblich. Kastor, sterblicher Natur, fällt im Kampf und Pollux bittet Jupiter, er möge seinem so sehr geliebten Bruder auch olympische Unsterblichkeit verleihen. Jupiter verweigert dies, stellt es aber Pollux anheim, entweder ohne Kastor im Olymp zu bleiben oder abwechselnd je einen Tag im Olymp, den andern in Gesellschaft des Bruders in der Unterwelt zu verbringen. Pollux entscheidet sich für das letztere, und zur ewigen Erinnerung an diese innige Geschwisterliebe werden beide Brüder unter die Sterne versetzt.



IX. Fuhrmann (Auriga)

Der Fuhrmann hält sorgsam seine Ziege und drei Zicklein im Arm, deren Köpfe ein kleines, schlanke Dreieck bilden, das wie eine Bleistiftspitze in die Polgend zeigt.

Die Ziege Amalthea ist der Sage nach die Nährmutter des kleinen Jupiter auf der Insel Kreta. Ihr abgestoßenes Horn, das kleine Dreieck, gerät in den Besitz der Glücksgöttin Fortuna, die es zum wundersamen Füllhorn macht.

Die Bezeichnung Fuhrmann soll daran erinnern, dass der Namensträger dieses Sternbildes der geniale Erfinder des Wagens war. Es soll sich übrigens um einen König handeln.



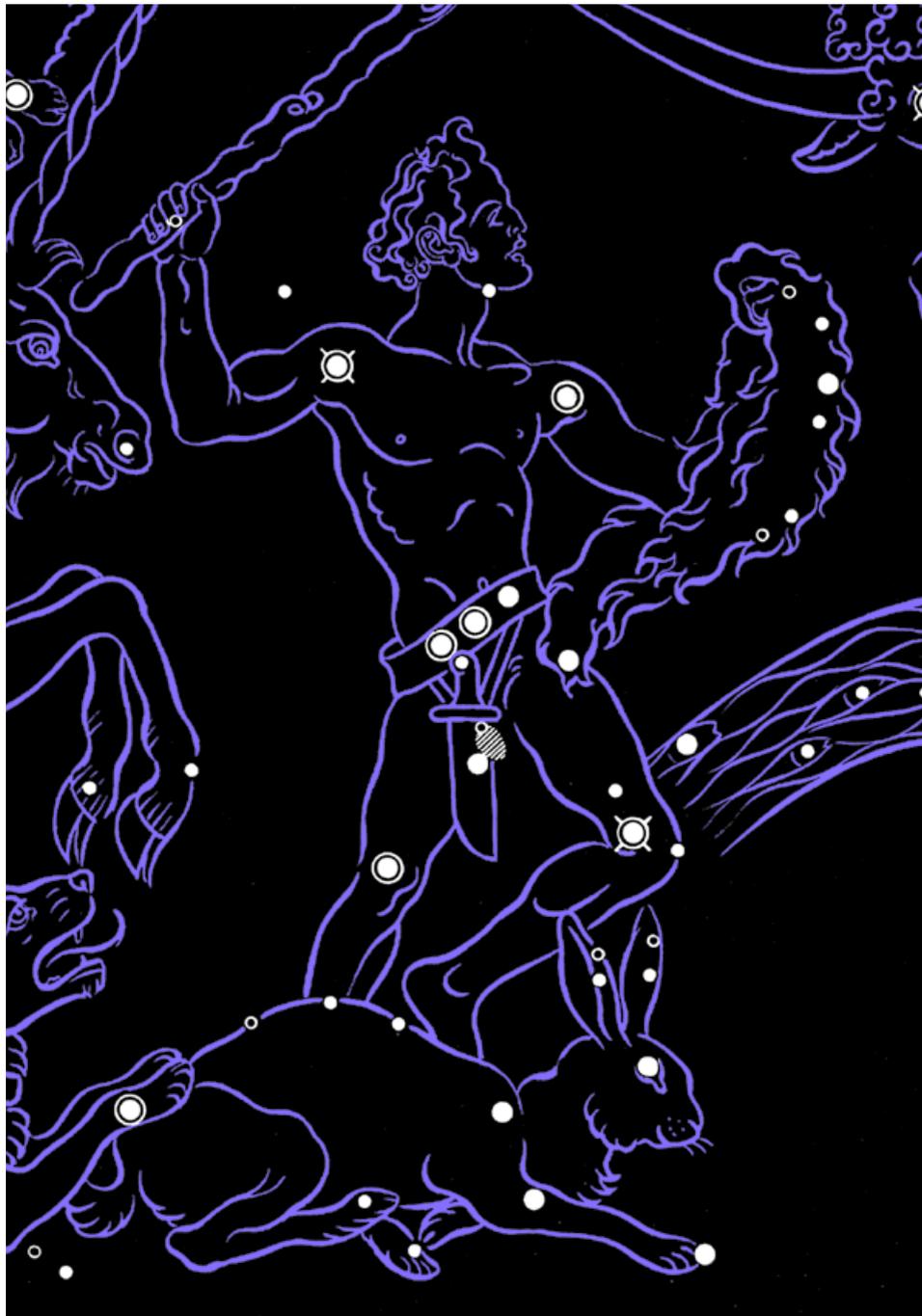
X. Stier (Taurus)

Der Stier ist ein glanzreiches Tierkreisbild. Eine römische Fünf, beim Aufgang im Osten liegend, beim Untergang stehend, die Hyaden – in älterer germanischer Deutung der kleine Wolfsrachen – bildet den Kopf des Stieres, zwei helle Sterne unterhalb des Fuhrmannes die Hornspitzen. Die Rückenlinie geht über die Plejaden.

Allgemein bekannt ist die Gestalt des Stieres aus der griechischen Sage: „Europa, eine phönizische Königstochter, spielt am Strand. Ein blendend weißer, erstaunlich friedfertiger Stier gesellt sich zu ihr. Europa schwingt sich auf seinen Rücken, worauf dieser sich sofort mit seiner schönen Beute ins Meer stürzt und sie auf die Insel Kreta bringt. Der Stier aber ist kein Geringerer als Gott Jupiter, der sich nun als schöner Jüngling zu erkennen gibt!“

„Die Hyaden beweinen ihren Bruder Hyas, den eine Schlange getötet hat. Die vielen Tränen bedeuten Regen. Die Hyaden sind so das Regengestirn. Wenn es aufgeht, wissen die Schiffer, daß die herbstlichen Stürme beginnen.“

Hyaden und Plejaden sind die beiden Pfeiler des „Goldenen Tores“, durch das nicht nur Mond und Planeten, sondern auch die Sonne wandert.



XI. Orion (Orion)

„Die Plejaden sind sieben schöne Schwestern, die vom Jäger Orion geliebt werden, ohne daß dieser Gegenliebe findet. Fünf Jahre lang fliehen sie vor Orion, bis sich die Götter ihrer erbarmen, sie in Tauben verwandeln und unter die Sterne aufnehmen.“

Das Gestirn der Plejaden ist besonders populär. Es ist schon mit allen möglichen anderweitigen Namen belegt worden. Aus ihnen seien erwähnt: Siebengestirn, Gluckhenne, Akazienblüten, Blumenstrauß, Bienenschwarm, Sieb mit vielen Löchern, Büschel, Knäuel, Leiterwagen. Außer den sieben mit freiem Auge sichtbaren Sternen gehören noch rund zweihundert andere teleskopische zum Plejadenhaufen.

Orion ist wohl dasjenige Sternbild, dessen Anblick unsere Phantasie am unmittelbarsten irgendeine menschliche Gestalt zu formen zwingt. Wir haben zwei Schultersteine, die rote Beteigeuze und die Bellatrix, dann zwei Kniesterne, Kappa und den weißen Rigel, und unmittelbar unterhalb des Äquators die drei Gürtelsterne. Der keulenhafte Stab zeigt auf Zeta am unteren Horn des benachbarten Stiers, dem Orion ein Fell als Schild entgegenhält.

Orion ist der gewaltige Jäger der Plejadensage. Er wurde aus Anerkennung seiner großen waidmännischen Kunst in den Himmel versetzt. Der Zusammenhang der Orionsage mit dem Skorpion ist offenkundig.



XII. Skorpion (Scorpius)

Der stark leuchtende blutrote Antares bildet mit zwei benachbarten Sternen die markante Rückenlinie des Skorpions, dessen Schwanz bis unter unseren Horizont geht, sich dann wendet, um, für uns wieder sichtbar, im Stacheldreieck zu endigen, das aus drei Sternen dritter und einem zweiter Größe besteht. Durch die Kopfgegend des Skorpions läuft senkrecht zur Rückenlinie eine Sternenreihe, deren oberster Stern mit zwei schwächeren eine engere Gruppe bildet. Die Scherenspitzen liegen in Alpha und in Beta der Waage.

In der Orionsage ist es dieser Riesenskorpion, der den berühmten Jäger zu Tode sticht.



XIII. Krebs (Cancer)

Das Bild ist so unscheinbar, dass es nur bei bestem und vor allem mondfreiem Himmel studiert werden sollte. Am leichtesten findet man die Krippe oder Präsepe, einen Sternhaufen zwischen den Zwillingen und dem Löwenstern Regulus. Wer mnemotechnischen Vorschlägen nicht abhold ist, kann sich durch Kastor, Kleinen Hundstern (Prokyon) und Kopf des Löwen einen Kreis ziehen. In der Mitte dieses K-Kreises liegt die Krippe, die noch dazu im Krebs ist. Unmittelbar neben der Krippe, an der Stelle der Krebsaugen, sind zwei „Eselchen“ zu finden, oben Gamma oder Asellus Boreus und unten der Ekliptikstern Delta, Asellus Australis.

Dieser große Krebs hat eine reizende Nymphe im Bade solange mit seinen Scheren festgehalten, bis der ewig verliebte Jupiter sie umarmen konnte, der dann die Assistenten durch die Verstärkung seines Helfershelfers belohnte.



XIV. Widder (Aries)

Die Sage erzählt: „Die Wolkengöttin Nephele liebt den Herrscher von Orchomenos und schenkt ihm zwei Kinder, Phrixos und Helle, verläßt jedoch diesen ihren Geliebten, weil er mit einer Sterblichen, der Prinzessin Ino, eine Verbindung eingeht. Diese will von den Kindern der Wolkengöttin nichts wissen und veranlaßt durch einen gefälschten Orakelspruch, daß Phrixos und Helle geopfert werden sollen. Es erscheint ein goldwolliger Widder, der die Kinder durch die Lüfte entführt. Hierbei fällt Helle ins Meer. Nach ihr erhält der Hellespont seinen Namen.“



XV. Jungfrau (Virgo)

In der stark nach außen verlängerten Deichsellinie des Himmelswagens findet man zunächst den rotgelben Arkturus im Bärenhüter oder Bootes und dreiunddreißig Grad tiefergehend die weiße Spika oder Kornähre im Bild der Jungfrau, etwas unterhalb der Ekliptik. Rechts oberhalb dieses Sternes erster Größe, zwischen ihm und dem Löwen, leuchtet ein gotischer Spitzbogen, dessen Äste die aufgehobenen Arme der Jungfrau darstellen.

Spika ist der strahlende Eckstern eines sonst unauffälligen, aber ausgedehnten Doppeltrapezes, aus dem unser Atlas einen Fruchtkorb entstehen ließ. Sonst wird die Jungfrau gerne beflügelt dargestellt.

„Sie ist eine Tochter Auroras, der Göttin der Morgenröte und wandelt im goldenen Zeitalter ganz unter den Menschen, im silbernen zeigt sie sich nur selten, um schließlich in der heutigen Zeit die böse Welt ganz zu meiden und unter den Sternen zu wohnen, wo sie sich nur in klaren Frühlings- und Sommernächten erblicken läßt und auch nur für den, der Herz und Sinn für die schönen Sterne hat.“



XVI. Schwan (Cygnus)

Die Sage erzählt: „Der kleine Phaeton, Sohn des Sonnengottes, übernimmt von seinem Vater die Leitung des Sonnenwagens. Die Rosse scheuen. Der dahinrasende Wagen brennt Feuerspuren – die Milchstraße – ins Firmament. Phaeton stürzt in den Eridanusfluß. Phaetons bester Freund, mit wundervoller Stimme begabt, grämt sich unermesslich über Phaetons Tod. Die Götter erbarmen sich seiner und setzen ihn als Schwan unter die Sterne, von wo man seine Klagelieder, den Schwanengesang, vernommen haben soll.“



XVII. Krone (Corona Borealis)

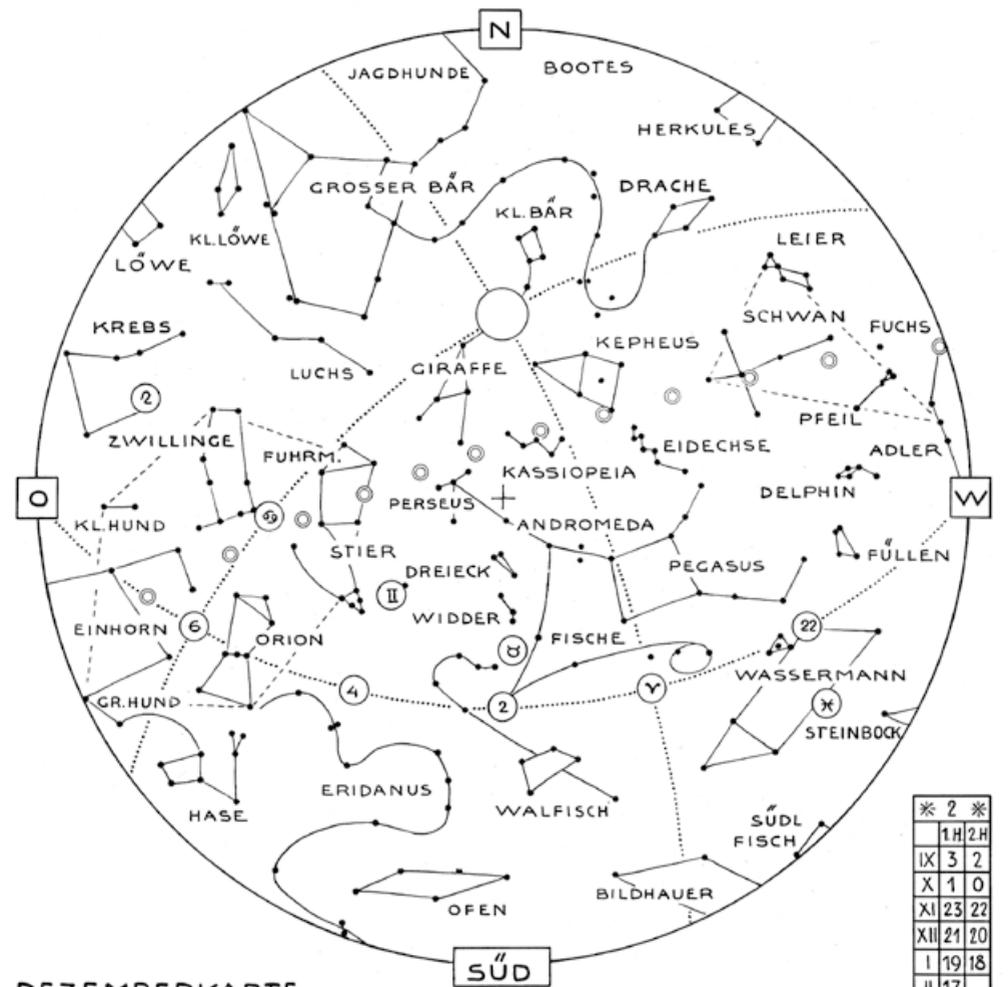
Nach einer Sage ist diese Corona Borealis, die Nördliche Krone im Gegensatz zu der Südlichen unterhalb des Schützen, tatsächlich ein Diadem, das Venus der durch das Labyrinth des Minotaurus und die Theseus-Sage berühmten Ariadne als Brautgeschenk verehrt hatte.

Der Held direkt daneben: Das ist der übermenschlich starke Herakles, Sohn der Alkmene und des Zeus. Seine Taten sind Legende.

Corona bedeutet aber auch ein Blumengewinde. Diesen echten Kranz nun soll nach einer anderen Sage dieselbe Ariadne im tanzenden Bacchantenzug auf einem Panther reitend getragen und der in sie verliebte Gott des süßen Weines im Freudentaumel eigenhändig ans Firmament geschleudert haben.



XII



DEZEMBERKARTE

※	2	※
	1H	2H
IX	3	2
X	1	0
XI	23	22
XII	21	20
I	19	18
II	17	

Impressum

Eine Publikation der
Stiftung Kunst und Natur gGmbH
Karpfsee 12, 83670 Bad Heilbrunn

Redaktion:

Dr. Michael Farin, München

Gestaltung:

Dina Fluck, Berlin

Zeichnungen:

Richard Teschner (1879–1948)
aus dem Band ATLAS DER STERNBILDER
von Oswald Thomas. Salzburg 1945.

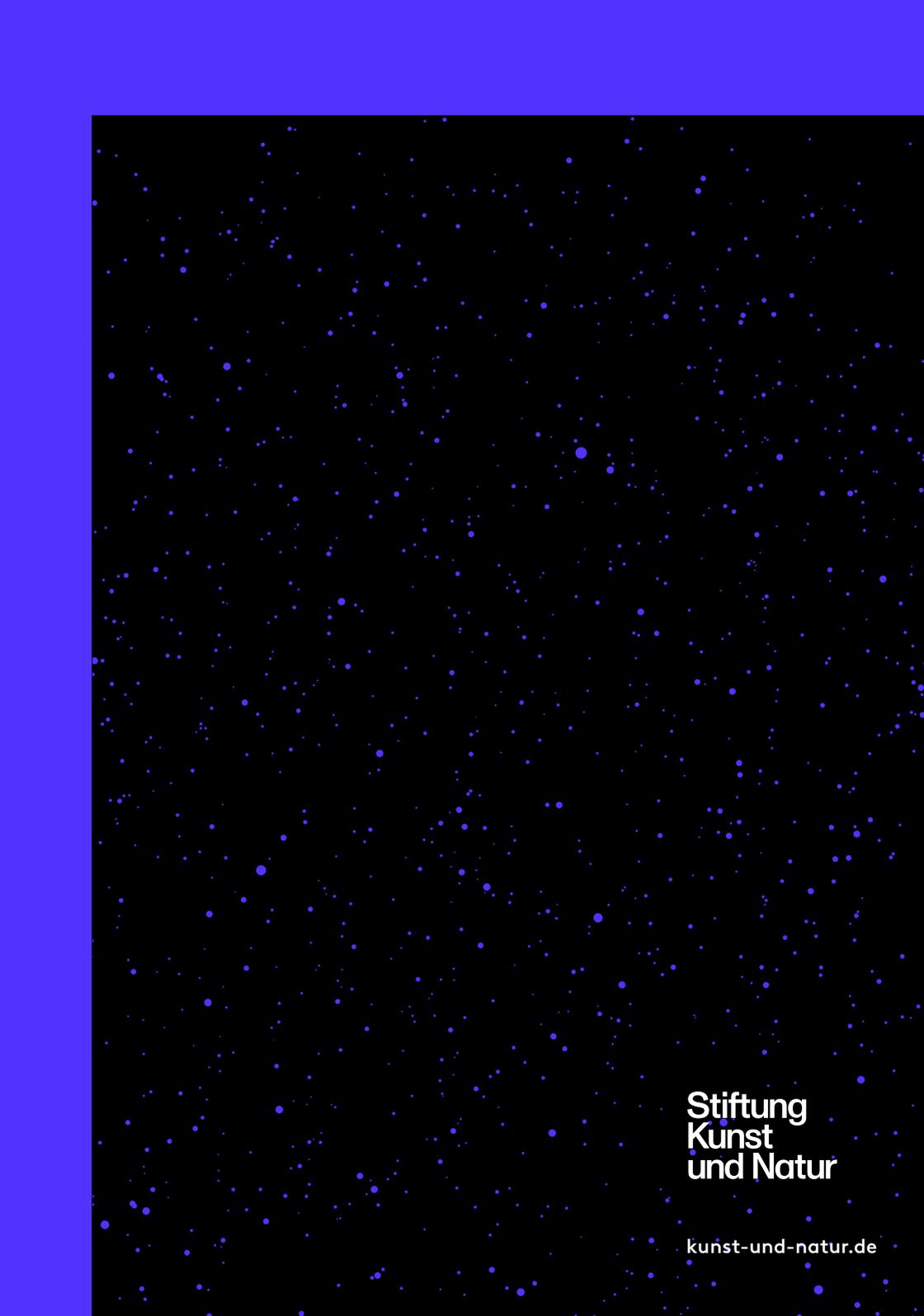
Druck und Bindung:

Druckerei Steinmeier, Deiningen

Alle Rechte vorbehalten

© Stiftung Kunst und Natur 2023

Sternenhimmel der Menschheit ist ein Projekt der
Stiftung Kunst und Natur – kunst-und-natur.de



Stiftung
Kunst
und Natur

kunst-und-natur.de